Mefiſtofeles

O vortrefflich: ſie ſoll den Vorzug vor allen andern Seelen haben.[56])

Fauſt

Gut! ſo will ich dir den Contract unterſchreiben.

Mefiſtofeles

Mit was willſt du ſchreiben?

Fauſt

I nun, mit Feder und Tinten.[57])

Mefiſtofeles

Das haſt du nicht nötig: wir Höllenſpandaner ſchreiben alles mit Blut.[58])

Fauſt

Mit Blut? Wo ſoll ich jetzo in der Nacht Blut herbekommen, da kein Menſch mehr in der Nachbarſchaft auf iſt?

Mefiſtofeles

Das thut nichts. Reiche mir deine Hand!

Fauſt

Aber ohne Schmerzen.

Mefiſtofeles

Ohne Schaden und Gefahr.

[berührt ihm die Hand]

Sieh, hier haſt du Blut.

Fauſt

Himmel, was iſt das? Kaum berührt mich die Furie, ſo quillt auch ſchon das Blut aus meinen Adern und es ziehen ſich in meiner rechten Hand zwei Buchſtaben zuſammen, ein H und ein F. Was ſoll das heißen? Homo, fuge! Menſch, fliehe! vor Niemand anderem als vor dir, du leidiger Seelendieb.[59])

---

legia mehr frequentieren, drittens keine Kirche mehr beſuchen und dem Himmel abſagen und endlich nicht in den Eheſtand treten. Nach dem Straßburger verlangt der Teufel (a. a. O. S. 870 fg.) die chriſtliche Religion abzuſchwören, dann Weib und Kinder zu verlaßen (denn Fauſt wird hier als Familienvater gedacht) und nie mehr zu heiraten, drittens ſich ferner nicht zu reinigen und endlich noch ſelbiges Tages ſeine Seele dem Pluto zu verſchreiben.

56) Var: Sie ſoll den Vorzug vor allen Geiſtern genießen, die in der Flamme leben. 57) Var: Nun ich werde gleich Feder und Tinte holen.

58) Var: denn wir hölliſchen Furien ſchreiben alles nur mit Blut.

59) Dieſer Zug findet ſich ſchon in dem älteſten Fauſtbuche von 1587 (Scheible, 2, 950): 'Als dieſe beiden Parteien ſich mit einander verbunden, name D.

Mefiſtofeles
[lacht]
Ha ha ha! Du willſt ein ſo kluger Mann ſein und kannſt dieſe beiden Buchſtaben in deiner Hand nicht beßer auslegen! Es heißt allerdings Homo fuge, Menſch fliehe, — aber wo anders hin als in die Arme deines treuen Freundes Mefiſtofeles.

Fauſt
Es iſt wahr, du kannſt deine aproſierte Schrift am beſten[60]) auslegen. Nun ſo werde ich eine Feder holen um zu unterzeichnen.

Mefiſtofeles
Das iſt nicht nötig. Laß nur einen Tropfen von dem Blute auf die Handſchrift fallen, und dein ganzer Name wird deutlich da ſtehen.

Fauſt
Nun, ich werde ſehen, was deine Kunſt vermag.
[er ſchlägt mit der Hand aufs Papier]
Was ſeh ich? wahrhaftig mein ganzer Name, als ob ich ihn mit der Feder geſchrieben hätte.

Fauſtus ein ſpitzig Meßer, ſticht ime ein Ader in der linken Hand auf und ſagt man warhaftig, daß in ſolcher Hand ein gegrabne und blutige Schrift geſehen worden O Homo fuge d. i. O Menſch, fleuhe vor ime und thue recht.' Daher im engliſchen Volksbuche (The hiſtory of Dr. Fauſtus Sig. B ed. 1648) 'He tooke a ſmall penknife and prickt a veine in his left hand, and for certainty thereupon were ſeen on his hand the words written, as if they had been written with blood O homo fuge.' Und demnach Marlowe in ſeiner Tragödie (Works by Al. Dyce 2, 30 u. 103 ſq.):

Fauſtus. Conſummatum eſt; this bill is ended,
And Fauſtus hath bequeath'd his ſoul to Lucifer.
But what is this inſcription on mine arm?.
Homo, fuge: whither ſhould I fly?
If unto God, he'll throw me down to hell.
My ſenſes are deceiv'd; here's nothing writ,
I ſee it plain; here in this place is writ,
Homo, fuge: yet ſhall not Fauſtus fly.

Auch bei Widmann im 10. Cap. des 1. Teils (Scheible 2, 329) und danach bei Pfitzer. Außer unſerem findet ſich der Zug auch in anderen Faßungen des Puppenſpiels, ſo bei Horn 2, 269, im Bonneſchkyſchen S. 27, im Geißelbrechtſchen bei Scheible 5, 768 fg., im Ulmer ebdſ. 797. Im Straßburger ſind es offenbar verderbt die Buchſtaben F S mit der Deutung 'Fliehe dich Satan' ebdſ. S. 872. Im Augsburger ebdſ. 829 fehlt der Zug, weil die Unterſchrift im Nebenzimmer abgemacht wird. 60) Var: aproſierten Worte zum Beſten.

Mefistofeles

Das ist die geringste meiner Künste. Sage mir, soll ich den Contract abholen laßen und meinem Höllenfürsten übermachen?

Faust

Nein, warte noch ein wenig! Es überfällt mich wider meine Gewonheit eine Mattigkeit, — mir ist als ob mit diesem Tropfen Blut meine ganze Lebenskraft geschwunden wäre, — es zieht mir die Augen zu, — ich muß hier ein wenig ruhen. Du bleib da und bewache mich!

[er schläft ein]

Mefistofeles

Schlaf sanft! ich werde bei dir bleiben und dich bewachen.

[man hört eine Harmonika oder Flötenuhr][61])

O weh! mein Erbfeind kommt.

[er entflieht]

Dritter Auftritt

[In einer lichten Wolke erscheint ein Genius mit einem Palmzweige in der Hand, der singt folgende Strofen]

Genius singt

Fauste, jene Himmelgaben,
So dir mitgeteilet sein,
Die da alle Menschen laben,
Heilen, lindern Todespein.
Du bist als ein Mensch geboren,
Willst so schändlich sein verloren?
Traue nicht des Teufels List,
Welche dir so nahe ist!

Ewig in dem Himmel leben
Ist der Selgen[62]) gröste Freud.
In der Hölle zittern, beben
Die Verdammten jederzeit.
Faust, laß ab[63]) von dem Beginnen,
Wenn du willst der Höll entrinnen!

---

61) Var: Donner und Blitz. 62) Var: der Engel. 63) wach auf von dem Beg.

Fauſt, wach auf vom Sündenſchlaf!
Ermuntre dich, verlornes Schaf![64])
[Genius ab]

Meſiſtofeles [als Teufel ſingt][65])

Fauſte, was willſt du einſchranken
Deinen freien frohen Sinn?
Von dem Vorſatz thu nicht wanken!
Luſt und Freud iſt dein Gewinn.
Du kannſt ſtets in Freiheit ſchweben
Und dem Glück im Schooße leben.
Fauſt, wach auf und fahre fort!
Schicke Pluto dein Accord!

Vierter Auftritt

Fauſt
[erwachend]

Entweiche Phantaſie   der thörichten Gedanken,
Die nirgend ſtille ſtehn,   bald hier bald dorthin wanken!
Fauſt iſt ein großer Mann,   er ſitzt dem Glück im Schooß,
Fortuna gönnet ihm   anheut das gröſte Loos.

Meſiſtofeles

Nun wie gehts, mein Fauſt? Haſt du einen ſanften Schlaf[66]) gehabt?

Fauſt

Nicht ſo gar. Denn es war mir als ſchwebte ich anfangs in einem Meer von Wonne: mir träumte, ich ſähe einen Engel des Lichts, welcher mich warnte und mich wollte von meinem böſen Vorhaben abwendig machen. Auf einmal ſtürzte ich in einen ſchwarzen unabſehbaren Abgrund, wo ſcheußliche Ungeheuer meinen Körper mit Zähnen zu zerreißen drohten. Darüber erſchrocken wachte ich auf!

Meſiſtofeles

Ach Poſſen! Das ſind Phantaſien deiner erhitzten Einbildungskraft, die dir dann der Geiſt im Schlafe mit verworrenen Bildern wieder vorgaukelt.[67]) Denn ſobald der Menſch eine wich-

---

64) Var: Fauſt, wach auf, bekehre dich!
Deine Seel erbarmet mich.

65) Var: Eine Furie erſcheint mit grober Stimme ſingend. 65) Var: einen angenehmen Traum. 67) Var: das war deine erhitzte Phantaſie, die ſich

tige Handlung begehen will und den ganzen Tag ſeine Seele ſich ſtark damit beſchäftigt, ſo werden ihm ſolche verwirrte Bilder im Schlafe erſcheinen,[68]) wovon gewönlich den ganzen Tag ſeine Sinne beladen waren.

Fauſt

Das kann wol ſein, du kannſt Recht haben.

Mefiſtofeles

Nun, ſoll ich den Contract abholen laßen?

Fauſt

Nach deinem Gefallen.[69])

Mefiſtofeles

So beſchwöre ich ſogleich eine hölliſche Furie bei ihrer gröſten Pein und Plage, daß mir ſolche erſcheinen und den Contract abholen ſoll, denſelben unſerem Höllenfürſten Pluto zu übermachen.

[Es kommt ein Rabe geflogen, nimmt den Contract vom Tiſche und fliegt damit zum Fenſter hinaus.][70])

ſolche Bilder malt. 68) Var: beſchäftigt, ſo werden ihm jederzeit im Schlaf dieſe Ideen im umgekehrten und ſchiefen Lichte erſcheinen. 69) Var: das kannſt du thun. 70) Der Rabe der den Contract in die Hölle abholt, iſt dem Puppenſpiele eigen. Nach dem Volksglauben ſteht unter den Vögeln der Rabe dem Teufel zunächſt, deſſen Geſtalt er auch gern annimmt. Vgl. Grimms Myth. S. 558 (1 Ausg.), 949 der zweiten. Auch in der mongoliſchen Sage kleidet ſich der Teufel in die Geſtalt eines ſchwarzen Raben: Bogda Geſſer Chan 17. 82, wo beſonders das ſchwarz zu urgieren, denn ein andermal erſcheint ein Rieſe in der Geſtalt eines ſchwarzgeſtreiften Tigers. (Ebdſ. 89 wie S. 170 von einer ſchwarzgefleckten Giftſchlange die Rede iſt.) Ein ſwarz vögelchin ſucht den heiligen Benedictus zur Unkeuſchheit zu verleiten Myſt. I. 107, 4, das iſt nichts anderes als der Teufel ſelber. Schwarz zeichnet den Gotteslaſterer: Myſt. I. 19, 34 erſcheint der heilige Bernhard einem Mönche mit einem ſchwarzen Flecken auf der Wange zur Strafe, weil er behauptet, die Mutter Gottes ſei in der Erbſünde empfangen. Schwarz deutet ſymboliſch auf Unglück. In Volksliedern iſt der Rabe verſchiedentlich Träger von Unglücksbotſchaften. So in dem ſerbiſchen (Talvj 1, 257), wo zwei Raben der Fürſtin den Tod ihres Gemahls und den Untergang des Serbenheeres melden. Vgl. 2, 272. In einem litauiſchen Liede (Dainos 47) bringt ein ſchwarzer Rabe eine weiße Hand mit einem Ringe getragen und meldet ſo der Geliebten den Fall ihres Bräutigams. Im Bogda Geſſer Chan S. 191 ſchickt der ſterbende Nantſong zwei Raben an die dreißig Helden, ihnen die Kunde von ſeinem Tode zu überbringen. Auch bei den Arabern heißt es Rabe deutet Lebensraub und Trennungsbann, Hamaſa von Rückert 1, 59. 171. 209. Wie

Faust

O weh! was hab ich gethan! O weh! was hab ich angefangen! Meine Seele, das von meinem Erlöser so teuer erworbene Gut muß ich sehen der Hölle zufahren! O Faust, Faust, was hast du gethan! Du bist geringer als ein Wurm, weniger als ein Hund, denn ersterer krümmt sich, wenn man ihn tritt, er zeigt doch Gefühl; letzterer liebkoset seinen Herrn für jeden Bißen Brot. Aber du Mensch, du bist fühllos gegen alle die Wolthaten, die dir dein Schöpfer täglich gibt. Du trittst seine Gesetze mit Füßen und verachtest seine Gebote.

Mefistofeles

[vor sich]

Ich muß ihn doch nicht gleich verzweifeln laßen.

[laut]

Nun, mein Fauste, willst du eine Freude, ein Plaisir haben, so befiehl nur. Alle Schätze der Erde stehn dir frei — genieß! Dein getreuer Mefistofeles wird es an nichts mangeln laßen.

Faust

Wolan denn! Ich habe mich einmal dem Teufel übergeben, so will ich auch die Welt und ihre Freuden genießen, so lange es gehen will. Höre, Mefistofeles, ich habe vernommen, daß der Herzog von Parma ein so prächtiges Beilager hält, welches nun schon einige Monate dauert. Dabei möchte ich mich heute noch einfinden: wäre dir dieses wol möglich?[71])

Mefistofeles

O ja, in einer Viertelstunde, wenn du willst. Geh nur in dein Zimmer, breite deinen Mantel da aus und sprich das Wort ‘wolauf,’ so wirst du sogleich zu Parma sein.

Faust

Nun ich will sehen, was deine Kunst vermag. Aber ich habe auch noch einen Bedienten mit Namen Hanswurst, den must du mir auch mitbringen.

---

sonst Teufel in Raben, so kleidet in einem neugriechischen Volksliede Charon sich in eine schwarze Schwalbe, Fauriel-Müller 2, 6, wo es also nur aufs schwarz ankommt. Überhaupt ist schwarz die Farbe, die symbolisch physisches und moralisches Unglück anzeigt: darin ist aller Volksglaube einig.

71) Var: [für sich] nun habe ich mich einmal der Welt und dem Satan gewidmet, so will ich auch davon Gebrauch machen, so lange ich lebe. [laut] Nun denn, mein Geist, ich habe vernommen, daß der Herzog von Parma ein so prächtiges Beilager hält: könnte ich demselben nicht heute Nacht noch

Mefiſtofeles
Gut, das ſoll geſchehen, er ſoll nachkommen.

Fauſt
Er ſoll aber ja nicht ſagen, daß er bei mir, dem Doctor Fauſt, in Dienſten iſt.

Mefiſtofeles
Ich werde es ihm verbieten.

[Fauſt ab]

Mefiſtofeles
Nun freue dich, Mefiſtofeles! Endlich haſt du den großen Mann in deiner Falle.[72]) Dafür wird mir nun meine Pein auf zweihundert Jahre gelindert werden. Verſchiedene Furien haben ſchon ihr Heil an ihm verſucht, aber vergebens. Der Geiz, der Hochmut, die Wolluſt, die Verläumdung — alle wurden abgewieſen. Mir allein war das Glück aufbewahrt, ihn ins hölliſche Netz zu ziehen.[73]) Aber er hat noch einen Bedienten mit Namen Hanswurſt: auch dieſer muß des Teufels ſein, er mag ſich ſtellen wie er nur immer will.

Fünfter Auftritt

Hanswurſt
[ſteckt erſt den Kopf rein]

Da iſt mein Herr auch nicht. Das weiß der Teufel wo er ſteckt, der Herr Fäuſtling.

Mefiſtofeles
Wie ſtehts, du Kauz?

Hanswurſt
Geh, du Kerl! heiß mich keine Katz nicht!

Mefiſtofeles
Sage mir, was machſt du in meinem Herrn ſeinen Zimmer?

---

mit beiwohnen? 72) Var: Ha, endlich iſt Fauſt ins Netze gegangen.
73) Dieſe merkwürdige Stelle bringt die Vermutung nahe, daß die benannten Laſter wirklich im Volksdrama zu Fauſts Verführung aufgeboten worden ſind. Es könnten wol die ſieben Todſünden ſein, die auch Marlowe auf die Bühne bringt. (Works 2 p. 40 ſqq. und 110 ſqq.) Aber an welche Stelle gehörten ſie dann? Ich vermute, ſie erſchienen in der Beſchwörung der Teufel der Reihe nach vor Mephiſtopheles und es war dann die Geſchwindigkeit nicht das einzige in Betracht kommende Moment.

Hanswurſt

Halts Maul, du Maulefel! Mein Herr hat kein anderes Zimmer und keinen andern Menſchen im Hauſe als mich und den Wagner.

Meſiſtofeles

Und mich.

Hanswurſt

I, wer biſt du denn?

Meſiſtofeles

Ich bin ſein geheimer Sekretär, ich weiß von allen ſeinen Geheimniſſen.

Hanswurſt

Ich glaubs: du wirſt nur a Biſsel zu viel wiſsen.

Meſiſtofeles

Nun, wenn du bei dem Doctor Fauſt in Dienſten biſt, ſo ſage mir, wo iſt denn jetzt der Doctor Fauſt?

Hanswurſt

Nun, wo wird er ſein? Er wird halt in ſeinem Schlafzimmer ſein.

Meſiſtofeles

O nein, er iſt ſchon längſt zu Parma.

Hanswurſt

Wie hat ihn denn der Teufel in eine Barbe hinein geführt?

Meſiſtofeles

Ich hab ihn durch meine Kunſt und Geſchicklichkeit dahin gebracht.

Hanswurſt

Ei wer biſt du denn?

Meſiſtofeles

Ego ſum diabolus.

Hanswurſt

Was? du biſt a Strohfuß?

Meſiſtofeles

Nicht alſo, auf deutſch der Teufel.

Hanswurſt

I das wär ja gar der Teufel!

Meſiſtofeles

Und ich ſetze dir tauſend Thaler an deine Seele, daß ich alles kann.

Hanswurſt

Du? Ja, du Schmachtlappen, ſchauſt mir aus als wenn du alles

könntest! Schau, es gilt drei Batzen,[74]) du kannst mir nicht alles.

Mefistofeles

Meintwegen vor Gspas, es gilt.

Hanswurst

Kannst du auch einen Bumbs vexieren oder vorn Narren halten?

Mefistofeles

Was ist das? ein F...?

Hanswurst

O du Schweinigel! So was muß man nicht gleich rausſagen, so was muß man verschlucken. Kannst du mir den vexieren?

Mefistofeles

Nein, das kann ich nicht. Lehr michs!

Hanswurst

Ja, du sollsts lernen: es kostet dir aber drei Batzen.[75])

Mefistofeles

Nun meinetwegen immer zu! Wie macht man denn das?

Hanswurst

Nun paß auf! es ist a schön Stück. Sieh, wenn dir der Bumbs ankommt, so laß ihn unter ein Sieb springen, da weiß er nicht, zu welchem Löchel er hinaus soll. Das heißt man einen Bumbs vexiert.

Mefistofeles

Das ist schön. Die drei Batzen hast du gewonnen. Weist du noch so was?[76])

Hanswurst

O ja, aber es kostet noch drei Batzen. Sage, kannst du auch einem Bumbs Ader laßen?

Mefistofeles

Nein, das kann ich auch nicht.

Hanswurst

O du bist ja gar ein dummer Teufel.[77]) Erst sagst du, du könntest alles. Nun vor drei Batzen will ich dirs lehren.

Mefistofeles

Schon recht, sollst sie haben.

Hanswurst

Das sind hernach sechs Batzen.

---

74) Var: vier Groschen. 75) Var: vier Groschen. 76) Var: Lern mich noch was. 77) Var: Ei sieh mal, wie dumm du bist!

Mefiſtofeles

Ja ja, nur weiter!

Hanswurſt

Nun ſieh! Wenn man einem Bumbs will Ader laßen, ſo nimmt man einen Kübel voll Waßer.

Mefiſtofeles

Kalt oder warm?

Hanswurſt

Das gilt gleich. Sieh man ſetzt ſich mit dem hintern Geſicht drein und läßt den Bumbs hinein ſpringen. Das gibt dann eine Blaſe, die ſtichſt du mit deiner Naſen auf: — das heißt mer an Bumbs Ader gelaßen.

Mefiſtofeles

Das mag der Teufel thun!

Hanswurſt

I du biſt ja der Teufel.

Mefiſtofeles

Weiſt du noch ſo etwas ſchönes?

Hanswurſt

Ja. Kannſt du ſagen, warum die Schuſter den Montag immer noch den blauen Montag nennen?

Mefiſtofeles

Ich weiß das auch nicht. Erzäle mirs!

Hanswurſt

Gut: aber es koſtet wiederum drei Batzen; das ſind hernach neun Batzen.

Mefiſtofeles

Ja ja, du ſollſts haben. Rede nur!

Hanswurſt

Nun ſieh! Die Ritter haben doch immer ſo ein Tornier gehalten. Nun habens die Schuſter auch a mal probieren wollen. Weils aber nicht mit den Lanzen wuſten umzugehn, ſo haben ſie einander mit der geballten Fauſt zwiſchen die Augen rein torniert. Das geſchah alle Sonntag nach der Predigt — davon habens alle Montag blaue Augen gehabt. Sieh, daher hat er den Namen blauer Montag, blos von den blauen Augen.

Mefiſtofeles

Du kannſt Recht haben. Weiſt du noch was?

Hanswurſt

Ja. Kannſt du aus einem alten Weibe wieder a junge Jungfer machen?

Meſiſtofeles

Nein, das kann ich nicht.

Hanswurſt

Das kann ich auch nicht. Wenn ich das könnte, ſo brauchte ich mich nicht ſo zu quälen in der Welt, da hätt ich Arbeit genug.

Meſiſtofeles

Nun will ich nichts mehr wißen. Sage mir nur, willſt du auch zu deinem Herrn?

Hanswurſt

Ja, bring mich auch zu ihm!

Meſiſtofeles

Da muſt du mir aber geben, was du in deinem Leibe haſt.

Hanswurſt

Was ich im Leib habe, das ſollſt du haben, fauſtdick, aber nur heute nicht mehr, erſt morgenfrüh, bis die Maſſe ein wenig durchgearbeitet iſt.

Meſiſtofeles

Meſchanter Kerl, wer meint denn das? Ich meine deine Seele.

Hanswurſt

A ha! Ich hab aber keine Seel, denn ich bin ja von Holz.[78])

Meſiſtofeles

So muſt du dich mir doch wenigſtens verſchreiben, daß du willſt mein eigen ſein.[79])

Hanswurſt

Das kann ich nicht, ich kann nicht ſchreiben.

Meſiſtofeles

Nun ich werde dir die Hand führen.

Hanswurſt

O geht weg! Das wär ne Schande, wenns heißen thät, der Teufel hat dem Hanswurſt da oder dort die Hand geführt.

Meſiſtofeles

So muſt du mir doch verſprechen, daß du willſt mein eigen ſein.[80])

---

78) Var: Meine Seel die iſt ja von Holz. 79) Var: ſo muſt du dich wenigſtens unterſchreiben, mein eigen zu ſein. 80) Var: So muſt du mir

Hanswurst
[beiseit]
Ha, versprechen kann ichs ihm schon. Es gilt nichts mehr bei der Obrigkeit und er hat keine Zeugen, — ich läugne es ihm wieder ab.

[laut]
Nu meinetwegen, versprechen will ich dirs schon.

Mefistofeles
Nun so gib mir die Hand drauf!

Hanswurst
[reicht ihm die Hand]
Da! Au weh! Heiß! heiß! Brenn daß du die Kränk kriegst, du Schinderaas! Du bist ja so heiß wie eine glühende Essen,[81]) — du brennst ja wie Feuer. Warum bist du denn so heiß?

Mefistofeles
Ja wir sind alle gar hitziger Natur.

Hanswurst
Seid ihr so hitziger Natur, da könnt ihr im Winter gute Dinge thun. Wart, wenns wieder mal so kalt wird, so will ich dich in Ofen stecken.

Mefistofeles
Das ist nicht unser Geschäft, die Menschen zu erwärmen. Jetzt werde ich dir ein Luftpferd schicken.

Hanswurst
Was ist das für a Ding a Luftpferd?

Mefistofeles
Ein Geißbock.[82])

Hanswurst
Pfui Teufel! da möchten mich die Leut für ein verdorbenes Schneiderbürschel ansehn.

Mefistofeles
Das hat nichts zu sagen,[83]) denn bei uns geht alles durch die Luft.
[er fliegt oben naus und läßt einen tüchtigen —]

Hanswurst
Ho ho! der kanns noch beßer wie unser Kettenhund und fährt

---

versprechen, mein Bruder zu sein. 81) Var: wie ein Backofen.
82) Var: einen Ziegenbock. 83) Var: das thut nichts.

dabei ohne Flügel durch die Decke oben naus und macht nicht mal a Loch nein.[84])

[Ein Ziegenbock erſcheint]

Ha, ha, mein Reitpferd.

[ſetzt ſich drauf, da ſpuckt der Ziegenbock hinten und vornen Feuer aus. Hanswurſt ſchreit mörderlich]

Schneidergaul, nicht ſo von der Erde! Ich bin ſchwindlig.

[fährt ab.]

Ende des dritten Acts.

VIERTER AUFZUG

[Garten im Schloße zu Parma.[85]) Die Herzogin tritt auf.]

Herzogin

Hier erſcheint eine unglückliche Herzogin von Parma. Vor wenig Wochen erhielt ich einen liebenswürdigen Gemahl, allein nach einigen Tagen des Beilagers iſt der ſelbe in eine Melancholie und Traurigkeit verſunken, daß auch nichts vermögend iſt, das ſonſt ſo heitre Gemüt in ſeine vorige Lage zu bringen. Ich habe Feſtins über Feſtins gegeben, Komödien, Bälle und andere Luſtbarkeiten angeſtellt, — und dennoch bleibt er ſtill und in ſich gekehrt. Ich werde nun noch eine Jagd anſtellen, denn man ſagt, die Jagd iſt eine Mutter der Ergötzlichkeit.[86])

---

84) Var: und fliegt dabei o. F. oben naus ſo leicht wie eine Seifenblaſe.

85) Wie kommt Parma herein, wozu Volksbuch und ſonſtige Sagen keinen Anlaß geben? Marlowe thut des Herzogs von Parma Erwähnung (es iſt der Gouverneur der Niederlande, Alexander, der 1592 ſtarb), aber ganz nebenbei: Works Vol. 2 S. 11 und 92.

I'll levy ſoldiers with the coin they bring,
And chaſe the Prince of Parma from our land,
And reign ſole kirg of all the provinces.

86) Var: Herzog. Himmel, wie unglücklich bin ich! Vor wenig Wochen wurde ich mit meinem Gemahl, dem Herzog von Parma vermählt, und ſeit einiger Zeit iſt derſelbe ſo tiefſinnig geworden, daß auch nichts im Stande iſt, das ſonſt ſo heitere Gemüt meines Gemahls in die vorige Ruhe zurück zu bringen. Ich gebe Fêten, Kampf- und Ritterſpiele, Ball, Jagd und Tanzbeluſtigungen, — aber immer bleibt er düſter und in ſich gekehrt. Noch eine große Jagd werde ich veranſtalten. Bleibt er dann noch ſtumm und in ſich gekehrt, ſo bin ich die Unglücklichſte meines Geſchlechts. — Dieſer Zug,

[Man hört Hanswurſt in der Luft ſchreien]

Hanswurſt

Hoho! hoho! hoho! du verdammter Schneidergaul! Sch… Feuer, daß du crepierſt!

[er fällt oben runter und der Herzogin zu Füßen]

Herzogin

Himmel, was iſt das für ein Zufall!

Hanswurſt

Das iſt kein Zufall, ſondern ein Einfall.

Herzogin

Aber was hat das zu bedeuten?

Hanswurſt

[rumpelt mit der Zunge wie ein Stummer]

Herzogin

Himmel, der Menſch iſt ſtumm, — und den Augenblick dünkte mich, er hätte doch geſprochen. Mein Freund, ſeid ihr denn wirklich ſtumm? Gebt mir durch ein Zeichen zu verſtehen, ob ihr ſchon lange ſtumm ſeid und warum ihr ſtumm geworden.

[Pauſe]

Wie lange ſeid ihr denn ſchon ſtumm?

Hanswurſt

A paar Minuten bin ich ſtumm.

Herzogin

Ei, du Schelm, du kannſt ja ſo gut reden wie ich.

Hanswurſt

Ja das macht, ich bin ſtumm und kann doch reden zugleich.

Herzogin

So ſage mir doch, wie biſt du denn hierher gekommen?[87])

Hanswurſt

Das will ich euch ſagen. Da bin ich auf einem Schneidergaul

daß die Herzogin noch eine Jagd veranſtalten will, iſt vielleicht in einer weiteren Faßung des Puppenſpiels der Haken geweſen, an dem ſich ein Zauberſtück Fauſtens hat anhängen laßen, daß er nemlich die Jagd ſelber veranſtaltete, ich meine die Luftjagd, die er nach Widmann (2 Teil Cap. 10, Scheible 2, 590 fg) einſt zu Leipzig während der Meſſe dem Cardinal Campegius zu Ehren abhielt, bei welcher er mit einem Hifthorn und Meſiſtofeles von einer Meute begleitet, durch die Luft fuhren und das verſchiedenſte Wild hetzten, — eine Sage, in der Fauſt ſelber zum Führer der wilden Jagd d. i. zu einer Verwandlung Wodans geworden iſt. 87) Var: So ſage mir doch, durch welchen Zufall biſt du hier in dieſen Garten gekommen?

durch die Luft geritten. Der Kerl hat hinten und vornen immer Feuer gespuckt. Auf einmal ist er unter mir durchgeflogen und hat mich da runter geworfen.

Herzogin

Auf diese Art bist du wol gar ein Zauberer?

Hanswurst

Nein, kein Zauberer bin ich nicht, aber so ein ordinärer Hexenmeister.

Herzogin

So viel ich an deiner Kleidung sehe, so bist du wol in Diensten. Sage mir, bei wem bist du denn?

Hanswurst

[für sich]

Pfui Teufel, da könnt ich a guts Trinkgeld verdienen, wenn ichs nur sagen dürft.

[laut]

Wenn ichs nur sagen dürft! Bei dem bin ich —

[streckt den Arm hin und macht eine Faust]

Herzogin

Nun streckt mir der Narr den Arm hin! Ich glaube selbst, daß du beim Arm bist und der Arm bei dir.

Hanswurst

Ich glaub selbst, daß ihr beim Narren seid und der Narr bei euch.

[stößt ihr die Faust unter die Nase]

Nein bei dem bin ich, bei dem Doctor —.

Herzogin

Nun machst du mir ja gar eine Faust.

Hanswurst

Nun ja, bei dem Doctor bin ich ja.

Herzogin

Wie? bei dem Doctor Faust? bei dem weltberühmten Manne?

Hanswurst

Ja bei dem bin ich, aber ich habs doch noch nicht gesagt?

Herzogin

Gott bewahre, du hast nichts gesagt. Ich hab es bloß erraten.

Hanswurst

Denn ich darfs nicht sagen. Oder hab ich mich vielleicht schon verschnappt?

Herzogin

Nein, nein, du hast noch nichts gesagt. Wenn du aber bei

einem folchen grundgelehrten Manne bift, fo fage mir, haft du denn von feiner Kunft und Gefchicklichkeit nicht auch etwas gelernt?

Hanswurft

O ja, er hat alles fchon von mir gelernt.

Herzogin

Er von dir? — Ei fo macht dir die Herzogin felbften ihr ergebenftes Compliment.

[macht ihm ein Compliment]

Hanswurft

[erwidert es auf eine komifche Art]

Gehorfamer Diener! Ja ja, alles hat er von mir gelernt.

Herzogin

Nun, könnte man denn nicht etwas von deiner Kunft und Gefchicklichkeit fehen?

Hanswurft

Von meiner Kunft? O ja, wenn ihr mir ein gutes Trinkgeld gebt.

Herzogin

O daran foll es nicht fehlen. Fang nur an!

Hanswurft

Was wollt ihr denn fehen? Wollt ihr vielleicht fehen die egyptifche Finfternis in Baumwolle eingewickelt?

Herzogin

Nein, das möchte zu traurig fein. Ein anderes Stück, fo etwas Äfthetifches.

Hanswurft

So? was Äfthetifches? wollt ihr vielleicht fehen einen Triller von einer gewiffen großen Sängerin in Spiritus eingemacht?

Herzogin

Ach nein, das haben wir nicht nötig; wir haben felbft die vornehmften Virtuofen bei Hofe.

Hanswurft

So fo, ihr habt felbft verrißene Hofen bei Hofe. Nun wartet, fo will ich euch ein viehifches Stück machen.

Herzogin

Ein phyfifches Stück willft du fagen. Nun in was foll denn das beftehn?

Hanswurft

Ich will euch ein Rauch hervor bringen ohne Feuer und Schwefel. [88])

Herzogin

Nun das muß ſchön ſein. Laß einmal ſehn!

Hanswurſt

O ja, es iſt ſehr ſchön, — es führt nur a Bißle viel Schmiral nach.

Herzogin

Moral willſt du ſagen.

Hanswurſt

Moral oder Schmiral das iſt mir ein Ding. Nun gehts nur a Bißle beiſeit, daß euch nichts ins Geſicht ſpritzt.

[er beſchwört]

Hockes bockes rictus malagus —

Herzogin

Nun wirds bald?

Hanswurſt

Gleich, gleich, es iſt ſchon unterwegs.

Herzogin

Ich bin ſehr neugierig.

Hanswurſt

Wird ſchon befriedigt werden.

Herzogin

Aber ich ſeh ja noch nichts.

Hanswurſt

Ich hab auch noch nichts geſehn.

[beiſeit]

Ich meine Trinkgeld.

Herzogin

Das dauert ſehr lange.

Hanswurſt

Na gute Sache will Weile haben. Nu kommts, — nu paſſt auf! — nu kommts.

[er hebt das Bein auf und läßt einen Spiritus familiaris los]

Herzogin

Zurück! zurück! Pfui du Schweinebelz! Iſt das ein Rauch ohne Feuer? [89])

---

88) Var: einen Feuer ohne Rauch und Dampf. 89) Var: iſt das ein Feuerwerk ohne Rauch und Dampf?

Hanswurſt

Natürlich, das iſt ein Dampf ohne Feuer; denn das Feuer das ſieht man nicht, aber den Dampf ſchmeckt man.

Herzogin

Schurke! meine Erwartung ſo zu täuſchen! mich ſo zum Beſten zu haben! Fort aus meinen Augen, du Beſtie!

Hanswurſt

Gebts mir auch mein Trinkgeld!

Herzogin

Trinkgeld? Prügel ſollſt du haben, ſobald du an die Wache kommſt, du Schurke du!

Hanswurſt

Prügel? — die kann ich überall umſonſt ohne euch kriegen, da brauch ich nicht erſt ſo weit zu reiſen.

Herzogin

Fort aus meinen Augen! Laß dich nicht wieder vor mir ſehen und ſchicke mir deinen Herrn her, den Doctor Fauſt!

Hanswurſt

Der macht euch ein anderes Experiment, — der hext euch ein paar mal hundert tauſend Mäuſe ums Schloß herum.

[ab]

Herzogin

Was es doch für grobe Menſchen gibt, die da glauben mit ihrem groben Scherz die Langeweile zu vertreiben. Doch vielleicht bekomme ich ſeinen Herrn, den Doctor Fauſt, zu ſehen: dieſer wird mich in allen Stücken entſchädigen. Ha da kommt ein Fremder: nach aller Beſchreibung iſt es Fauſt.[90])

Fauſt [tritt auf]

[für ſich]

Himmel! hier iſt die Herzogin.

[laut]

Euer Durchlaucht werden gnädigſt verzeihen, daß es ein Fremdling wagt, ſo unangemeldet zu Hochdenenſelben zu treten.

Herzogin

Seid mir vielmal willkommen, mein werter Fauſt![91])

---

90) Var: Herzogin. Elender Wicht! meine Erwartung ſo zu täuſchen! — Aber warte! wenn Fauſt kömmt, der ſoll meine ganze Rache, meinen ganzen Zorn empfinden. Ha, da kommt —. 91) Var: Seid mir herzlich will-

Fauſt

Wie? Euer Durchlaucht wißen bereits meinen Namen? Nun da Ew. Durchlaucht bereits ſchon alles wißen, ſo wäre es auch höchſt unanſtändig, länger läugnen zu wollen. Ja ich bin Fauſt, der ſogenannte Doctor Fauſt, wenn Ew. Durchlaucht ſchon von mir gehört haben.[92])

Herzogin

Wem ſollte der Name eines ſolchen berühmten Mannes nicht bekannt ſein. Ihr ſeid mir herzlich willkommen, mein werter Fauſt, und es freut mich um ſo mehr, euch jetzt in dieſem Augenblick zu finden, da ich euch vielleicht brauchen kann. Es wird euch ohne Zweifel nicht unbekannt ſein, wie daß mein Gemahl ſeit einiger Zeit in eine ſolche Schwermut und Traurigkeit verſunken iſt, daß nichts vermögend iſt, ihn davon zu befreien. Auf euch, mein Fauſte, habe ich mein Vertrauen geſetzt: ihr ſeid vielleicht im Stande, ihm ſeine vorige Heiterkeit wieder zu geben.

Fauſt

Ich weiß alles, weiß auch, woher ſeine Traurigkeit kommt und ich werde ihn curieren.

Herzogin

Wollet ihr das? O mein Fauſte, wenn ihr das könnt!

Fauſt

Ich werde thun was in meinen Kräften ſteht. Er hat die Hypochondrie, — ihm fehlt nichts als Zerſtreuung, — ich werde ihm ſolche geben. Ich werde ſein Zimmer verwandeln, bald in eine Einöde, bald in einen lachenden Garten, bald in die ſpiegelglatte See, bald in einen fürchterlichen Sturm und dergleichen Stücke mehr.[93]) Auch andre Künſte werde ich zeigen,

---

kommen, mein lieber Fauſt! 92) Var: Nun da es einmal nicht anders iſt, ſo muß ich Ew. Durchl. bekennen, daß ich wirklich der Fauſt bin, wovon Ew. Durchl. ſchon werden gehört haben. 93) Ähnliche Zaubereien werden Fauſten ſchon im älteſten Volksbuche von 1587 zugeſchrieben, weitere dann bei Widmann 1599. Die See erinnert an einen Streich, den Fauſt (nach jener älteſten Aufzeichnung, ſ. Scheible 2, 1022 fg.) einmal bei einem Grafen nach der Malzeit ſpielte. Dieſe Erzälung lautet: Wie man von der Malzeit ware aufgeſtanden und das Frauenzimmer im Saal alles fürwitziglich beſchaute, fragte D. Fauſtus den Fürſten, ob er unter dem Frauenzimmer ſolte eine Kurzweil machen. Als es ihm der Fürſt erlaubte, ſtreckt er die Fauſt in die Luft und ergriff einen ehrenen Kopf, den ſtalte er auf die Lehne der

wovon ich Ew. Durchl. ſogleich eine Probe machen kann. Seht ihr hier dieſe Statue? Sie ſoll ſogleich eine menſchliche Geſichtsfarbe bekommen.

[er berührt die Statue und das Geſicht nimmt eine Fleiſchfarbe an]

Noch mehr. Es ſoll mir erſcheinen Alexander der große Held,

Stiegen und verzauberte in dermaßen, daß alsbald ein großes Geräuſch von Waßer ſich erhube, alſo daß in kurzer Zeit durch den Saal ein großer Bach mit allem Gewalt liefe. Da hatte einer unter dem Frauenzimmer ein Geſchrei gehört und geſehen, wie die Jungfrauen ihre köſtliche Kleider aufhuben, damit ſie dieſelben nicht netzten, ungeacht daß ſie das ander Hofgeſinde, welches dieſes Waßers nicht empfande, ihre weißpolierte Beine mit großem Gelächter muſten ſehen laßen. Unter des weil des Gelächters genug, läuft ein großer Hirſch im Waßer daher, nach welchem von dem Hofgeſinde mit den Rappieren vergebens geſtochen worden. Verſchwand darauf Waßer, Hirſch und Kopf mit einander und war das Frauenzimmer dieſes Poſſens halber nicht wenig ſchamrot worden. — Der lachende Garten erinnert an Fauſts Hausgarten am Chriſttage, in welchem, während draußen großer Schnee lag, ein ſchöner Sommer mit allerlei Gewächſen und Blumen grünte und blühete. S. das älteſte Volksbuch bei Scheible 2, 1045 fg. Daß aber Fauſt einen Saal zu einem Garten umgezaubert, erzält Widmann im Jahre 1599. (Scheible 2, 601 fg.) Als Kaiſer Max in ſeinem Schlafkabinet einmal erwacht, kann er ſich nicht beſinnen wo er denn iſt, denn im Saale ſtehen Zier- und Obſtbäume, der Boden iſt mit Gras und Blumen bedeckt und um die Bettſtatt wachſen Pomeranzen, Granaten, Feigen und Limonen. Als der Kaiſer aufſteht und ſich verwundert und entzückt auf ſeinen Stuhl ſetzt, hört er den Geſang von Nachtigallen und andern Vögeln, die von Baum zu Baum hüpfen. Auf dem Boden ſpielen Haſen und Kaninchen und das Tafelwerk überzieht ein Gewölk. Bald treten auch andre Fürſten ein und betrachten das Wunder. Da verdorren plötzlich Blätter und Blumen, ein Wind erhebt ſich, der weht es ab, ſo daß nach und nach alles vor ihren Augen verſchwindet. Der Kaiſer merkt bald, daß Fauſt der Zaubergärtner geweſen iſt. — Der zuletzt hier erwähnte Wind, deutet ſchon auf das oben verſprochene Stück, einen Sturm zu erregen, was noch weiter in dem nächſten Capitel bei Widmann (a. a. O. S. 603 fg.) ausgeführt wird, wo Fauſt dem Kaiſer verſchiedene Wetter macht. Der Kaiſer ſitzt zu Abend mit Herren und Frauen bei einem frölichen Banquet, da rauſcht ein Gewölk in den Saal, das hebt an zu regnen. Es zerſtreut ſich wieder und der Himmel ſieht blau durch die weißen Wolken mit ſeinen Sternen und Vollmond, dann kommen wieder Wolken und ein Regenbogen; auch die weht der Wind hinweg, und als der Kaiſer die Tafel aufhebt, umzieht ſich der Himmel von neuem, daß es anfängt zu donnern und zu blitzen und im Saale zu regnen, daß alle hinaus laufen und das Werk ſich ſo endet. Dieſelbe Erzälung 70 Jahre ſpäter bei Pfitzer und in den neueren Volksbüchern.

der einst die halbe Welt überwunden hatte.[94]) Erscheine mir! Seht da steht das Gerippe des großen Mannes, der einst fragte, ob er jenseits auch noch Völker bekämpfen könnte. Jetzt ist er ein ohnmächtiges Gerippe, das sich ohne meine Zauberkraft

94) Die Beschwörung Alexanders des Großen findet sich schon im ältesten Faustbuche vom Jahre 1587. Er muß ihn und seine Gemahlin Kaiser Karl V vorführen. 'Doktor Faustus thate die Thüre auf: bald gieng Kaiser Alexander hinein in aller Form und Gestalt, wie er im Leben gesehen, nemlich ein wolgesetztes, dickes Männlein, roten oder gleichfalben und dicken Barts, roter Backen und eines strengen Angesichts, als ob er Basilisken Augen hett. Er trat hinein in einem ganzen vollkommenen Harnisch zum Kaiser Karolo und neigt sich mit einer tiefen Reverenz. Der Kaiser wolt auch ufstehn und ihn empfangen, aber D. Faustus wolte ihm solches nicht gestatten. Bald darauf nach dem sich Alexander wieder neiget und zu der Thür hinaus gieng, gehet gleich sein Gemahl gegen ihn herein, die thet dem Kaiser auch Reverenz: sie gieng in einem ganzen blauen Sammat mit gülden Stücken und Perlen gezieret. Sie war auch überaus schön und rotbacket, wie Milch und Blut, lenglicht und eines runden Angesichts. — — Und der Kaiser gedachte bei ihm 'Nun hab ich oft gehört, daß sie hinden im Nacken eine große Warzen gehabt, und gieng hinzu zu besehen, ob solche auch in diesem Bild zu finden. Und fand also die Warzen, denn sie ihm wie ein Stock still hielte und hernachen widerumb verschwand. Hiemit ward dem Kaiser sein Begeren erfüllt.' Scheibles Kloster Bd 2 S. 1010 fgg. In Widmanns warhaft. Hist. Teil 2 Cap. 11 (Scheible 2, 596 fgg) macht Faust ganz dasselbe Zauberstück vor Kaiser Maximilian ebenfalls in Insbruck. Ebenso in der Pfitzerschen Bearbeitung des Widmannschen Textes und später heißt es auch im ältesten Volksbuche, (nur nicht in den ersten Ausgaben desselben, wol aber in der von 1592) Faust habe einmal in Erfurt, wo er Vorlesungen über Homer gehalten, den Studenten die homerischen Helden und Polyphem aus der Unterwelt beschworen. (Dieselbe Erzälung in Widmanns Bearb. 1 Teil 38 Cap. Scheible 2, 500 fg.) Eine hier einschlägige Geschichte erzält Hans Sachs (Buch 5 Teil 2 Ausg. von 1579 Bl. 323 fgg.) 'Ein wunderbarlich Gesicht Keiser Maximiliani löblicher Gedechtnus von einem Nigromanten.' Ein Nigromant (den er nicht namhaft macht) läßt vor Maximilian zu Insbruck Hector und Helena und des Kaisers jüngstverstorbene Gemahlin Maria von Burgund erscheinen. Das Gedicht ist vom 12 October 1564. Hans Sachs will die Geschichte 46 Jahre vorher zu Wels von des Kaisers Hofgesinde erfahren haben. Sie gieng also 1518 um. Von den dramatischen Bearbeitungen läßt sich gleich Marlowe die Geschichte mit Alexander nicht entgehen. Sie findet am Hofe des Kaisers Karl statt, ganz wie im ältesten Volksbuche. Es erscheint Kaiser Alexander und seine Geliebte (paramour) und der Kaiser constatiert die Identität letzterer durch die Warze oder das Mal an ihrem Nacken: The works of Chr. Marlowe by Al. Dyce Lond. 1850 Vol. 2 p. 60. Nach der andern Bearbeitung dieses Faust ebdf. S. 130 erscheint unmittelbar hinter Alexander Darius, den ersterer ersticht und der eben eintretenden Geliebten

nicht von der Stelle rühren kann. Seid ihr zufrieden? Wollt ihr glauben, daß ich der Faust bin, daß ich im Stande bin, etwas zu leisten?

Herzogin

[ängstlich]

Ja ja ich glaube, — aber laßet das häßliche Gerippe erst abgehen: mir grauet vor seinem Anblick.

Faust

Apage!

[der Geist verschwindet]

Glaubet und vertrauet mir! Ich will euern Herrn Gemahl bald wiederum gesund machen, und ich hoffe, ihr werdet mit meiner Kunst zufrieden sein.

Herzogin

Ich bin schon genug überzeugt. Ihr seid bei mir zur Tafel eingeladen: da wollen wir das Übrige bereden. Kommt, mein Faust, folgt mir!

---

die Krone auffetzt. Die Warze fehlt auch hier nicht. Im Puppenspiele geschehen diese Herbeizauberungen am herzoglichen Hofe zu Parma. Nach dem Schütz-Dreherschen Stücke läßt er dort Goliath und David, Simson, Lucretia, Salomo, Judith und Holofern (s. v. d. Hagen in seiner Germania 4, 217) erscheinen; dieselben Personen ohne Lucretia nennt Horn Poesie und Beredtf. 2, 274, ohne Simson Sommer a. a. O. S. 115, ohne Salomon der Bonneschkysche Text S. 50 fg. In unserem Texte erscheint nur Alexander zur Probe der Kunst, aber im Ulmer Puppenspiele (Scheible 5, 799) ist es, ganz wie in den Volksbüchern vom ältesten an, Alexander mit seiner Gemahlin, die hier Padamera heißt, und auch das Mahl an ihrem Halse ist erwähnt, nur wird die Scene nicht nach Parma, sondern an einen ungenannten Königshof verlegt. Das Straßburger und Geißelbrechtsche Puppenspiel kennen diese Erscheinungen nicht, da ihnen überhaupt die ganze Scene fehlt. Wenn im Augsburger Spiele (Sch. 5, 836 fg.) Faust dem Herzoge den Ätna, einen Seesturm und seine Freunde in ihrer wahren Gestalt zeigt, so ist darin offenbar nichts Ursprüngliches mehr. — Als Curiosum mag noch zum Schluße beigefügt werden, wie der Altorfer Professor Dürr, der den Magier und den Buchdrucker Faust für identisch hielt, wie dieser in seiner Epistola de Johanne Fausto (in Schelhorns Amœnit. liter. V, 73 fg.) die Sage von der Beschwörung Alexanders entstehen läßt: In hac sententia confirmat me etiam illud, quod laudatus supra Meteranus memorat, inter prima artis typographicæ specimina a Fausto edita fuisse Doctrinalia Alexandria: quæ autem temporum eorum fuit stupiditas, fuerunt fortasse qui opinarentur et in vulgus spargerent, a Fausto Alexandrum Magnum arte præstigiatoria in lucem produci.

[Die Herzogin ab.[95]) Fauſt will nach, da kommt Meſiſtofeles]

Meſiſtofeles

Wo willſt du hin, mein Fauſt?

Fauſt

Denke nur, mein Geiſt, welche Gnade ich genieße! Die Herzogin hat mich an die Tafel invitiert, ſie will mich da ihrem Gemahl vorſtellen.

---

95) Beide Niederſchriften unſeres Puppenſpiels haben hier eine Einlage, die wir als offenbar fremdartig nicht mit in den Text aufnehmen konnten. Es iſt ein Monolog, den Fauſt nach dem Abgange der Herzogin hält. A gibt: 'Ha welch ein Glück gelehrt zu ſein! Alles drängt ſich jetzt zu dem gelehrten Fauſt, jetzt da er reich iſt. Aber als ich arm war und meine Bibel denen Frankfurtern am Main vor 300 Gulden feil bot, da wollte mich niemand anſehen. Nun werd ich gar zur Fürſtentafel geladen.' Unſer zweiter Text B hat dieſe Rede vollſtändiger ſo: 'Ha Kunſt! ha Wißenſchaft! wie glücklich machſt du denjenigen der dich beſitzet! Als ich noch nichts wuſte als bloß zu ſchreiben und ich meine lateiniſche Bibel dem Magiſtrat zu Frankfurt am Main um hundert Goldgulden feil bot, ſo gab man mir die ſchnöde Antwort, man habe erſt ein großes Faß Wein für den Magiſtrat gekauft und könne für das Wort Gottes nicht ſo viel Geld ausgeben. Jetzo aber da ich die Bibel drucken kann und ſolche um zehn Goldgulden laßen kann und dadurch reich geworden bin, ſo ſind die Menſchen ganz anders gegen mich geſinnt. Man drängt ſich an mich, — ja ich kann nicht ſo viel drucken als ich Beſtellungen habe. Freilich nennen mich meine Nebenmenſchen einen Schwarzkünſtler, einen Teufelsbanner, weil ſie nicht begreifen können, wie ich ſo geſchwinde eine Bibel ſchreiben und einmal wie das andere Mal dieſelbe Bibel und denſelben Buchſtabenſatz machen kann. So lange ich lebe will ich die Eſel auch nicht klug machen.' — Wir nahmen ſchon am Schluße des erſten Auftritts im zweiten Aufzuge (ſ. die Variante Anm. 35) in der einen Faßung einen Anklang an den Buchdrucker Fuſt wahr, der hier weiter geführt, aber nicht minder fremdartig und ungehörig als dort iſt. Unſer Puppenſpiel kennt nur den Doctor Fauſt zu Wittenberg, und jene in Frage ſtehenden Stellen müßen aus einer anderen Faßung des Puppenſpiels herein gekommen ſein. So wird in dem Spiele, das Sommer 1844 zu Berlin ſah, gleich im Eingange Fauſt als zu Mainz wohnend gedacht (ſ. Erſch u. Grubers Encycl. Art. Fauſt S. 114) und im Straßburger Texte iſt er geradezu der Buchdrucker (Scheible 5, 856), wo die betreffende Stelle ſo lautet. Wagner. Herr Doctor, ſo eben ſind Briefe von dem erlauchten Rat angekommen, welche melden, daß das Werk Ihrer Erfindung, die lateiniſche Bibel, um 200 Goldgülden ausgeſchlagen wurde; übrigens verſpricht man ihnen Huld, Schutz und Gnade. Fauſt. Schrecklich! Gehet, Wagner, verwahret dieſe Briefe wol, daß ſie einſt zur Scham dem hochweiſen Rat dienen können. Wagner. Ganz wol, Herr Doctor. [ab] Fauſt. Ich bin Vater und Gatte, habe mich leider durch Verſchwendungen und unvorhergeſehene Bürgſchaften in das gröſte

Mefiſtofeles

Und das nennſt du eine Gnade? Ich ſage dir, gehe nicht an die Tafel, wenn dir anders dein Leben lieb iſt!

Fauſt

Und warum ſoll ich nicht?

Mefiſtofeles

Weil die Herzogin feſt entſchloßen iſt, dich durch einen heimlichen Gifttrank aus der Welt zu ſchaffen.

Fauſt

Wie könnte dieſe edle Dame ſolch eine mörderiſche Entſchließung faßen: ich habe ſie ja niemals beleidiget.

Mefiſtofeles

Du wol nicht, aber dein Diener Hanswurſt deſto gröber.

Fauſt

Der Schurke! der hat ihr gewis einen ſeiner gewönlichen groben Streiche geſpielt. Nun ſo ſoll er zur Strafe auch hier bleiben. Sintemalen er meine Gebote übertreten, ſo iſt er aus meinen Dienſten entlaßen. Ergreif mich und führe mich zurück nach Wittenberg! Den Böſewicht überlaß ſeinem Schickſale!

Mefiſtofeles

Nun dann faß mich bei den Haaren und ſprich das Wort Wolauf, ſo werden wir gleich zu Wittenberg ſein.

Fauſt und Mefiſtofeles

Wolauf!

[ſie fahren oben naus, daß die hölzernen Beine klappern.]

Hanswurſt [kommt]

Herr Fäuſtling! Herr Fäuſtling! Nun ja da iſt mein Herr auch

Elend geſtürzt; ich glaubte mir durch die Erfindung der Buchdruckerkunſt Ruhm und Ehre bei den Menſchen zu verſchaffen, aber auch darin habe ich mich geirrt. An wen ſoll ich mich jetzt wenden? Zur Hölle allein kann ich meine Zuflucht nehmen. — Mehrfach hat man ſich bemüht darzuthun, daß der Dr. Fauſt der Sage kein anderer geweſen ſei, als der bekannte Mainzer Buchdrucker Fuſt. So Konrad Dürr, Profeſſor der Theologie zu Altorf, in ſeiner vom 18 Juli 1676 datierten Epiſtola ad Georgium Führerum de Johanne Fauſto (gedruckt in Schelhorns Amœnitates literariæ tom V pag. 50 — 80): Concilianda eſt fides conjecturæ meæ, qua ego ex fictitio et ſcenico Johanne mago cudendo, dolando, aſciando finxi refinxique verum et non necromantico ſed typographico atramento nigricantem Johannem Fauſtum. (l. c. p. 70.) Cf. Bierlings Diſſertatio de Pyrrhoniſmo hiſtorico p. 159 Anm. f. Humphridus Prideaux Hiſt. vet. teſt. 1, 279. Miſſonii Itiner. Ital. 1 p. 22. Guſt. Zelter vit. theol. Altorf. p. 508. Vergl. auch die vor. Anm. a. Ende.

nicht. Was fang ich nun an? Da bin ich in dem großen Gaſthofe gerade dem Schloß gegenüber geweſen und hab mir 'ne Bouteille Schlucknunter geben laßen. Und wie ichs hab ausgſoffen ghabt und lang in die Taſchen nein, um zu bezalen, hab ich, hol mich der Kukuk! keinen Pfennig mehr im Sacke. Mit dem verfluchten Reiten auf dem Geißbock iſt mir das Geld alles mit einander raus geburzelt. Nun lauft mir der Hausknecht und das Kellermädchen nach und wollen Geld haben. Ich will mich auf dieſer Seite wegpacken.[96])

[Er will ab, man hört hinter der Scene den]

Hausknecht

Hör mal, du Kerl, zal mir die Bouteille Wein, oder ich ſchlag dir gleich den Ranzen voll![97])

Hanswurſt

Pfui Teufel! das iſt der Satan der Hausknecht. Wart der ſoll mich nicht kriegen. Da auf dieſer Seite will ich ab.

[Er will auf der andern Seite ab, man hört das]

Kellermädchen

Du Schlankel, zal die Bouteille Wein oder ich zieh dirs Röckel aus, laß dich auspeitſchen, verbrennen, aufhänken, köpfen und hernach des Lands verweiſen.[98])

Hanswurſt

Au weh, au weh! das wär 'ne teure Bouteille Wein![99]) Habts nur Geduld bis übermorgen, da kommt mein Wechſel von anderthalbe Groſchen an, da zal ich euch alle mit ein ander aus. — Wenn ich nur oben naus könnte wie mein Herr! Der ſpricht nur 'Übel auf,' ſo gehts. Wart ich wills mal probieren. Übel auf!

[er ſpringt]

Das geht nicht höher als ich ſpringen kann. Warte ich will

96) Var: Ich will mal zu dieſer Thür hinaus gegen das Schloß zu.
97) Var: No du du du! ſollſt mir die drei Boteillen Wein bezalen, die du haſt ausgeſoffen, oder ich komme rein, zieh dir die Joppen aus und nehme dirs Hütle weg, du Schlankel! 98) Var: Köchin. Du lüderlicher Geſelle, zal deine ſechs Bouteillen Wein, deine drei Dutzend Bratwürſte und deine ſieben Pfund Schinken, die du gefreßen haſt. 99) Var: Hansw. Pfui Teufel! nun ſoll ich gar ſechs Bouteillen zalen und hab nur eine getrunken. Nun die verſtehen die Kreide recht zu ſchneiden. Bei mir zu Lande macht die Kreide oft bei manchem Wirt nur zwei Strich und die macht gar ſechs. Habt nur Geduld —.

mal die Beine recht weit vom Leibe bringen, — was gilts, es geht hernach beßer. Übel auf!

[Er ſpringt indem er die Beine vorwärts hält und fällt tüchtig auf den Podex]

O weh! das iſt auch nichts. Das thut weh! Wenn nur der Stoffelfuß da wär!

[er ruft]

Stoffelfuß! Stoffelfuß! goldener, ſilberner, hölzerner, bleierner, helfenbeinerner, dicker, kurzer, langer, ſchöner, rotbäckiger Stoffelfuß! komm und hilf mir!

Meſiſtofeles [tritt auf]

Was haſt du denn für einen entſetzlichen Lärmen?[100])

Hanswurſt

Ach lieber, ſchöner, guter, herziger Stoffel, hilf mir doch aus der Verlegenheit! Denke nur mal an, die Schuldleut wollen mirs Jüpperl ausziehen, — aber du, Stofferl, kannſt mir helfen. Schaff mir Geld von meinem Herrn, denn er iſt mirs ſchon lange ſchuldig! Hilf du mir doch aus der Verlegenheit!

Meſiſtofeles

Das geſchieht dir ſchon recht: warum haſt du deinen Herrn bei der Herzogin verraten.

Hanswurſt

Wer hat ihn verraten? Ich hab ja nichts geſagt, ich hab ja nur eine Fauſt gemacht.

Meſiſtofeles

Das war für eine kluge Dame genug.

Hanswurſt

O liebes Stofferl, hilf mir doch zu meinem Herrn: ich ſchenk dir auch die neun Batzen, die du mir noch ſchuldig biſt.

Meſiſtofeles

Das wäre eine Kleinigkeit. Aber du dauerſt mich, ich will dich zurück nach Wittenberg führen. Zu deinem Herren darf ich dich nicht mehr bringen, der hat dir den Abſchied gegeben: auch iſt ſeine Zeit bald aus, wo ich ihn abholen werde. Aber der Nachtwächter iſt geſtorben und zu dieſem Dienſt will ich dir verhelfen. Komm, ſetz dich auf meinen Rücken!

---

100) Var: Was ſchreiſt du denn ſo? Ich hörte dich ja überm Meere.

Hanswurſt

Das thu, liebes Stofferl, hock mich auf!

[ſetzt ſich unter allerlei Geſtikulationen auf den Rücken des Meſiſtofeles und fährt mit ihm ab]

Ende des vierten Acts.

FÜNFTER AUFZUG

[Stadt, Straße, Nacht]

Fauſt [allein]

Nirgends nirgends find ich Ruhe. Bin ich zu Hauſe, ſo treibts mich ins Freie; bin ich da, ſo möcht ich wieder zurück nach meiner Wohnung. Ach, ein böſes Gewißen iſt doch eine ſchändliche Hydra, ärger als ein toller Hund. Der hat doch Augenblicke wo er ruhig liegt, aber das böſe Gewißen läßt uns auch keinen Augenblick in Ruhe.

Dazu Meſiſtofeles

Nun wie gehts, mein lieber Fauſt? Warum ſo allein und traurig? Willſt du eine Freude, ein Pläſir haben, ſo befiehl! — Dein Freund Meſiſtofeles iſt bereit, dir alle Schätze der Welt zu ſchaffen.

Fauſt

Nein, ich verlange keine Freude von dir,[101]) aber in ein Geſpräch will ich mich mit dir einlaßen. Du ſollſt mir auf meine Fragen eine kategoriſche Antwort erteilen.

Meſiſtofeles

Nun ſo rede! und wenn ich kann, ſo will ich dir alles beantworten.[102])

Fauſt

Nun ſo höre! — Iſt denn die himmliſche Freude wirklich ſo groß, wie ſie uns Menſchenkindern geſchildert und abgemalet wird?

Meſiſtofeles

O mein Fauſte, die himmliſche Freude iſt ſehr groß. Siehe,

---

101) Var: Keine irdiſche Freude kann mich nun ergötzen, aber in ein Geſpräch —. 102) Var: Wenn ich kann, von Herzen gerne.

dieſe Freude iſt ſo groß, daß wenn alle Menſchenkinder vom Anbeginne der Welt zuſammen kämen und thäten ſchreiben von nun an bis an der Welt Ende, ſo wären ſie doch nicht im Stande, nur den tauſendſten Teil dieſer Freude ſo zu beſchreiben, wie ſie wirklich iſt.

Fauſt

[für ſich] So groß wäre die himmliſche Freude! O Fauſt, Fauſt, was haſt du gethan! [laut] Sage mir, mein Geiſt, was würdeſt du denn darum geben, wenn du noch könnteſt ein Kind der Seligkeit werden?

Mefiſtofeles

Rede nicht von unmöglichen Dingen! Aber wenn es noch möglich wäre, daß ich ein Kind der Seligkeit könnte werden, und es wäre eine Leiter vom Erdboden bis an das blaue Firmament und ein jeder Sproßen wäre mit tauſend und abermal tauſend Schermeßern beſetzt, und ich könnte alle menſchliche Empfindungen fühlen, und wenn ich auch ſo klein zerſchnitten würde wie der Sand am Meer, ſo wollte ich doch mit Freuden dieſe Leiter beſteigen.

Fauſt

[für ſich] Das wollteſt du thun? O Fauſt, dieſe Furie beſchämt dich! Sie wollte alles wagen, um aus der Qual zu kommen, — und du, Menſch, der du zu jener Freude geboren, ſtürzeſt dich ſo mutwillig in dieſe Qual! [laut] Sage mir, mein Geiſt, könnte ich nicht auch noch ein Kind der Seligkeit werden.

Mefiſtofeles

Das weiß ich nicht.

Fauſt

Du muſt es mir aber ſagen laut deines mit mir gemachten Accords, alle Fragen zu beantworten.

Mefiſtofeles

Und ich ſage dir es nicht.

Fauſt

So beſchwöre ich dich.

Mefiſtofeles

So fliehe ich.

[ſchnell ab]

Fauſt [allein]

Ha, ſo fliehe hin, leidiger Satan, verdammter Seelendieb! So

weit habe ich dich gerade haben wollen. Nun will ich auch den Reſt meiner Tage noch meinem Schöpfer weihn.

[er kniet nieder]

Sieh, großer Weltregent, hier Fauſt vor deinen Füßen! [103])
Er will was er gethan auf ſeinen Knien büßen,
Bereuen ſeine Schuld und große Miſſethat, [104])
Die, mächt'ger Schöpfer, dich ſo ſehr erzürnet hat.

O brecht, ihr Augen, brecht in lauter Thränengüßen!
Ach daß es möglich wär mit blutbeſtrömten Flüßen!
Und zeigt der ganzen Welt in Fauſtens Beiſpiel an,
Was doch uns Sterbliche für Unglück treffen kann!

Dazu Meſiſtofeles

Pfui, Fauſte! willſt du dein Leben wie ein altes Weib beſchließen? Geh, laß beten beten ſein! Ich will dich zu einem Kaiſer machen, dir ſchöne Kleider geben, — alles was dein Herze nur verlangt, ſollſt du haben.

Fauſt

Hinweg mit deiner Kleiderpracht,
Die nur mein Herz befleckt!
Weil unter deinem Goldbrokat
Doch nichts als Gift und Schwefel ſteckt.

Meſiſtofeles

[für ſich]

Ha, nun iſts Zeit, daß ich gehe und aus einer Furie [105]) ein Frauenzimmer mache. Fauſt muß des Teufels ſein, er mag ſich ſtellen wie er nur immer will.

[ab]

Fauſt

[allein, immer noch kniend]

Zuvor in Purpurkleider-Pracht
Prangt her der ſtolze Praſſer,
Nun ſitzt er in der Höll und ſchmacht
Nach einem Tröpflein Waßer.

---

103) Var: Auf ſeinen Füßen hier lieg ich auf meinen Füßen B, und ſo B in der erſten Perſon weiter: Ich will was ich gethan etc. 104) Var: und ſeine Miſſethat. 105) Var: aus einer Schlange.

Lazarus war arm und bloß,
Ließ ſich von Hunden lecken,
Sitzt nun in Abrahames Schoß,
Läßt ſich den Himmel ſchmecken.

Judas hat durch bloßen Kauf
Sein Glück und Heil verſchwendet.
Zuletzt nahm der Herr den Schächer auf,
Der ſich zu ihm gewendet.

So wend ich mich auch zu dem Heil:
Ach Herr, gedenk doch meiner!
Schenk mir doch deinen Gnadenteil!
Denn ohne dich hilft keiner.

[Meſiſtofeles tritt herein mit einem Frauenzimmer] [106])

Meſiſtofeles

Fauſte!

Fauſt

Ha, wer rufet mir?

Meſiſtofeles

Sieh hier die ſchöne Helena, um welcher willen iſt ganz Troja zernichtet [107]) worden.

Fauſt

Was will ſie denn?

Meſiſtofeles

Dich glücklich machen.

Fauſt

Mein eigen ſein?

Meſiſtofeles

Ja.

Fauſt

Auf der obern Welt. Wie ſieht es aber aus in jener unendlichen Ewigkeit? [108])

Meſiſtofeles

O wer wird daran denken! Aber betrachte [109]) nur einmal Helenen, wie ſchön ſie iſt, wie reizend!

---

106) B hat den Zuſatz: deſſen Körper unten ſich in einen Schlangenſchwanz verwandelt. 107) vernichtet. 108) in jener dunkeln E. 109) Meſiſt. Das weiß ich nicht, aber betrachte.

Faust

Ist sie denn so gar schön?

Mesistofeles

O zum Entzücken schön!

Faust

[aufstehend und umblickend]

Ja ja sie ist auch schön. Verzeihe mir denn, du gütiger Himmel, daß ich hier diese Schönheit noch einmal über meine Buße triumphieren laße. Es ist ja morgen noch Zeit genug zur Bekehrung. Komm,[110]) schönes Helenchen, schließ dich in meine Arme ein! Ich will dein Paris und du sollst meine Venus sein.[111])

[ab]

110) Bekehrung. Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach. Komm —. 111) Die schöne Helena von Griechenland spielt schon im ältesten Volksbuche von 1587. Eines Sonntags zaubert sie Faust in seiner Behausung einem Kreiße Studenten vor, die bei ihm zum Nachteßen sind. Es verbietet aufs strengste zu reden, oder aufzustehen und geht zur Thüre hinaus. Bald kommt er zurück und die Königin Helena folgt ihm auf dem Fuße nach, so wunderschön, daß die Studenten nicht wißen, ob sie bei sich selbst sind. Sie erschien aber in einem köstlichen Purpurkleide, ihr goldfarbes Haar hieng bis in die Kniebiegen hinab. Sie hatte ein rundes Köpflein und ein gar liebliches Angesicht, kohlschwarze Augen, Lippen rot wie Kirschen, einen kleinen Mund, rote Wangen wie ein Röslein, einen Hals wie ein weißer Schwan, eine schlanke aufrechte Gestalt. Sie sah sich überall in der Stube schalkhaft um, dann gieng Faust wieder mit ihr zur Stube hinaus. Scheible 2, 1029. Auch daß er sie in seinem letzten Jahre bis ans Ende zur Gemahlin gehabt, wird daselbst erzält. (a. a. O. 1054 fg.) Sein Geist muste sie ihm schaffen, sie sah gerade so aus, wie er sie den Studenten gezeigt hatte. Er behielt sie als sein Schlafweib bei sich und gewann sie so lieb, daß er keinen Augenblick von ihr sein konnte. Sie ward schwangeres Leibes von ihm und gebar ihm einen Sohn, den er Justus Faustus nannte. Als er aber hernach um sein Leben kam, verschwanden zugleich mit ihm Mutter und Kind. — Schon Sommer vermutete sehr geschickt (a. a. O. S. 8 Anm. 49) daß die Sage von der Vermählung mit Helena nur durch den Verfaßer des ältesten Volksbuches von Simon Magus auf Faust übertragen sei und nicht auf volkstümlicher Grundlage beruhe. Simon wird im Volksbuche einige Male ausdrücklich erwähnt: seine Sage war also dem Verfaßer bekannt. Helena von Griechenland war aber keineswegs, wie Alexander, mit einheimischer Überlieferung verschmolzen und zu einer mittelalterlich romantischen Gestalt umgebildet worden. Das Volk würde Faust vielmehr wie dem Ritter von Staufenberg und anderen eine Meerminne, eine Waldfrau oder sonst ein göttliches oder elbisches Wesen beigesellt haben.

Mefistofeles [lachend]

Da sieht man wol, daß es wahr ist was das gemeine Sprichwort sagt:

Was der Teufel selbst nicht kann
Das stellt er durch ein Weibsbild an. [ab]

Faust [eilig hereintretend]

O ter quaterque infelix![112]) So hat mich denn der Teufel zum zweiten Male betrogen! Als ich glaubte die schöne Helena in meine Arme zu schließen, so verwandelte sie sich in eine Furie, in einen Drachen mit sieben Köpfen, der mir all meine Sünden mit glühenden Buchstaben in das Angesicht sprudelte.[113]) — Ha! ich will mich dennoch bekehren, — ich will beten! — Nein, ich kann nicht mehr, — o ich Verworfener!

[Es schlägt neun Uhr]

Eine Stimme

Fauste!

Faust

Ha! wer rufet mir?

Stimme

Præpara te!

Faust [erschrickt]

Fauste, bereite dich! Zu was? Zu Qual und Jammer.
Der Teufel ruft dir schon in seine Folterkammer.
Faust, Faust, bereite dich! Das will was großes sagen,
Die Teufel wollen dich zu allen Teufeln tragen.
Es zittert Hand und Fuß, es bebet Leib und Geist,
Mein Herz das sagt mir schon was Præpara te heißt.
Ja ja ich bin bereit, der Höllen zu zu eilen,
Denn mein Gewißen fühlt die Schärf der Donnerkeilen.
So kommt, ihr Teufel, denn! Führt Faust zur Höllen hin,
Dieweil ich schon bereit zu der Verdammnis bin!

Hanswurst als Nachtwächter [tritt auf und singt]

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,
Die Glocke hat neun Uhr geschlagen.
Verwahret euer Feur und Licht,
Daß der Knecht die Magd nicht sticht!

[bläst und geht ab ohne Fausten gesehen zu haben]

---

112) O proterque proterque infelix! 113) So verwandelte sie sich in eine Schlange, die mir mit Feuerflammen alle meine Sünden in das Angesicht speute.

[Es schlägt zehn]
Eine Stimme

Fauste!

Faust

Wer rufet mir?

Stimme

Accusatus es.

Faust

Nun bin ich schon verklagt, verklagt von meinen Sünden.
Wo werd ich, armer Faust, Trost, Rat und Hilfe finden?
Vor Angst wird mir zu klein die weit und breite Welt.
Hier liegt der Höllenhund, der ins Gewißen bellt.
Lernt, Sünder, lernt von mir des Satans Netze fliehen,
Wenn er euch nicht wie mich soll nach der Hölle ziehen.
O hartes Donnerwort! Hört was der Satan sagt!
Faust, Faust, ach armer Faust! Du bist vor Gott verklagt.

Hanswurst als Nachtwächter [wie oben]
Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,
Mein Nachbar hat mir mein Pudel erschlagen.
Ich bitt gar schön aus Herzensgrund,
Machts mer an Pudel aus en andern Hund,
En Pudel, en Pudel. [ab]

[Es schlägt elf]
Eine Stimme ruft

Fauste!

Faust

Ha, wer rufet?

Stimme

Judicatus es.

Faust

Nun bin ich schon gericht, das Urteil ist gesprochen
Und über mich der Stab mit Ach und Weh gebrochen.
Halt, Richter, halte ein! verschone deinen Knecht! —
Ach ach! es ist umsonst, — sein Urteil ist gerecht.
Ich selbsten habe mich dem Teufel übergeben:
Das bricht mir auch den Hals. O unglückseligs Leben,
So ich geführet hab! Ich werd beklaget nicht,
Der Schöpfer ruft mir zu:[114]) Faust, Faust, du bist gericht!

---

114) Var: Niemand beklaget mich.
Der Himmel ruft mir zu, er hat mich selbst gericht.

Er hat mich ſelbſt gericht. O angſterfüllte Stimme,
Bei deren Widerhall ich wie ein Wurm mich krümme!
Ach, Schöpfer, kann es ſein, ſo richte mich doch nicht! —
Allein ſein Wort iſt grecht. Er hat mich ſelbſt gericht.

Hanswurſt als Nachtwächter [wie oben]

Hört, ihr Herrn, und laßt euch ſagen,
Das Glöckel hat ſchon elf geſchlagen.
Verwahrt das Feuer und auch die Kohlen!
Der Teufel wird den Fäuſtling bald holen.

[ſetzt die Laterne hin]

Ha guten Abend, Herr Fäuſtling, guten Abend! Seid ihr auch noch auf der Straßen?

Fauſt

Ach ja, mein Diener. Ich habe nirgends Ruh, weder auf der Straße noch zu Hauſe.

Hanswurſt

Es geſchieht euch ſchon recht. Seht, mir gehts auch recht übel jetzt, — und ihr ſeid mirs Koſtgeld noch ſchuldig vom letzten Monat her. Seids doch ſo gut und gebt mirs doch jetzt! Ich brauch es gar zu notwendig.

Fauſt

Ach, mein Diener, ich habe nichts. Der Teufel, hat mich ſo arm gemacht, daß auch das nicht mehr mein iſt, was ich in und auf mir habe.

Hanswurſt

Es geſchieht euch ſchon recht. Warum habt ihr mit dem Teufel a Schmeißerei angfangen. Schauts, mir war er nicht geſcheit genug: ich hab ihm noch neun Batzen dazu abgewonnen.

Fauſt [beiſeit]

Ich muß ſuchen, mich durch dieſen Narren noch vom Teufel loszureißen. [laut]

Sieh, mein Diener, ich habe zwar kein baares Geld, doch möchte ich nicht aus der Welt gehen, ohne dich vorher bezalt zu haben. [115]) So wollen wirs machen: zieh deine Kleider aus und lege die meinigen dafür an, ſo kommſt du zu deiner Bezalung und ich von meiner Schuld.

---

115) Var: Ich wollte dich gerne bezalen, aber Geld habe ich nun keines. Ich will dich aber auf eine andere Art befriedigen. Zieh —.

Hanswurſt [ſchüttelt den Kopf]

Na, da möchte der Teufel am Ende gar den Unrechten erwiſchen. Nein, ich will euch lieber das Geld ſchenken, ehe ſo ein großer Irrtum paſſieren ſoll. Thuts mir lieber einen Gefallen dafür!

Fauſt

Herzlich gerne: ſage nur welchen!

Hanswurſt

Grüßet mir meine Großmutter davor. Sie ſitzt in der Hölle gleich No 11, ſo rechter Hand, wenn man nein geht. Nun, Herr Fauſt, ich wünſch euch eine gute Nacht und zugleich eine glückliche Fahrt. Und wenn ihr mal wieder auf d' Welt kommt, ſo ſeids klüger, fangts mitn Teufel keine Sch .... rei an: daß iſt gar a grober Geſell, der bricht einen den Hals und fragt nicht mal nach, obs auch weh thut. [ab]

[Es ſchlägt zwölf.]

Stimme

Fauſte!

Fauſt

Ha, wer rufet mir?

Stimme

In æternum damnatus es.

Fauſt

In Ewigkeit verdammt zu jenen Finſterniſſen, —
Was werd ich armer Fauſt alldort empfinden müßen!
Verflucht hab ich gelebt, verflucht fahr ich dahin, —
Mein Ende iſt alſo wie ich geweſen bin.
Verdammt ſei alle Kunſt und alle Wißenſchaft!
Verdammt ſei alles Thun, ſobald es laſterhaft!
Verdammt ſei Fauſtens Leib! verdammt ſei Fauſtens Seel
In alle Ewigkeit! — —

[Eine Menge Teufel erſcheinen und holen ihn ab.]

Hanswurſt [guckt von hinten zu und ruft]

Glückliche Reiſe! glückliche Reiſe! Pfui Teufel! der hat ſchöne Kammerdiener! Die können einander zurufen 'Bruder, tritt mir nicht auf den Schwanz!'

[Eine Furie kommt zurück und will den Hanswurſt auch holen. Er ſchreit entſetzlich und will nicht mit. Die Furie bringt ihm ein Compliment von ſeiner Großmama.]

Furie

Ich bringe dir ein Gegencompliment von deiner herzallerliebſten Großmama.

Hanswurſt

Ei ei! Was macht denn meine Großmutter in der Höll?

Furie

Sie thut nichts als Heulen und Zähneklappern.

Hanswurſt

Ei ſo lüg! Sagt der Kerl, ſie thät mit den Zähnen klappern, und hat keinen einzigen Zahn mehr im Maule gehabt. Sie müßte denn gerade mit dem A... knappen.

Furie

Alſo willſt du nicht mit mir in die Höll? 116)

Hanswurſt

Nein, du biſt gar ein ſchwarzer Geſelle. Doch wenn ich gleich wieder raus könnte, dann gieng ich doch mal mit.

Furie

Du ſollſt gleich wieder kommen.

[Sie führt ihn ab. Nach kurzer Zeit kommt Hanswurſt zurück und erzält, daß er dort die Krämer in Papier eingewickelt habe brennen ſehen, die zu einem halben Viertel Kaffee zwei Loth Papier gewogen: die Metzger haben keinen Daumen an Händen gehabt; die Jungfern haben müßen ihre Schürzen ausbügeln, die ſie ſich von den Junggeſellen hätten verkrümpeln laßen. Zuletzt hat er noch Leute ſpringen geſehen, das waren die, die auf den letzten Platz zalten und nachher auf den zweiten oder erſten überſtiegen. Hiermit macht er ſein Compliment und geht ab.]

116) Var: Furie Willſt du mit? Hansw. Nein. Furie So ſage mir, wo du her biſt? Hansw. Ich bin von Weimar. Furie [ſchnell ab.] Hansw. Ich gratuliere, ich gratuliere: wer von Weimar iſt, den holt der Teufel nicht. Aber ich muß mich weg packen, denn er möchte es gewahr werden, daß ich nicht von Weimar bin und könnte mich abholen. Gute Nacht! [ab.]

Ende.

Druck der Hof-Buchdruckerei in Weimar.

Von dem Verfaszer vorstehender Abhandlung ist früher erschienen:

Daz buechlin von der tohter Syon. Carmen theotiscum mysticum emendavit et explicavit Oskar Schade Thuringus. Pars I. Dissertatio inauguralis. Berol. 1849.

Crescentia ein niderrheinisches gedicht aus dem zwölften jarhundert hrsg. von Oskar Schade. Berlin. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung 1853.

Geistliche gedichte des XIV und XV jarhunderts vom Niderrhein herausg. von Oskar Schade. Hannover, Carl Rümpler 1853.

Die Sage von der heiligen Ursula und den elftausend Jungfrauen. Ein Beitrag zur Sagenforschung von Oskar Schade. Hannover, Carl Rümpler 1853. Zweite Aufl. 1854. Dritte Aufl. 1855.

Ecken auszfart nach dem alten Straszburger drucke von 1559 herausgegeben von Oskar Schade. Nur in 150 exemplaren gedruckt. Hannover, Carl Rümpler 1854.

Sigenot nach dem alten Nürnberger drucke von Friderich Gutknecht herausg. von Oskar Schade. Nur in 150 exemplaren gedruckt. Hannover, Carl Rümpler 1854.

Laurin ein altdeutsches gedicht nach dem alten Nürnberger drucke von Friderich Gutknecht herausg. von Oskar Schade. Nur in 150 exemplaren gedruckt. Leipzig, Wilhelm Engelmann 1854.

Bergreien. Eine Liedersammlung des XVI Jahrhunderts. Nach dem Exemplare der groszherzoglichen Bibliothek zu Weimar herausg. von Oskar Schade. Weimar, Hermann Böhlau 1854.

Die Grundzüge der altdeutschen Metrik von Dr. Oskar Schade. Besonderer Abdruck aus dem I. Bande des Weimarischen Jahrbuchs 1854. [Nicht im Buchhandel.]

Klopfan. Ein Beitrag zur Geschichte der Neujahrsfeier von Oskar Schade. Besonderer Abdruck aus dem II Bande des weimar. Jahrbuchs. Hannover, Carl Rümpler 1855.

Fercula macaronica. I. Besond. Abdruck aus dem II Bande des weimar. Jahrbuchs. Hannover, Carl Rümpler 1855.

— — II. Besond. Abdr. aus dem IV Bande des weimarischen Jahrbuchs. Hannover, Carl Rümpler, 1856.

Volkslieder aus Thüringen in und um Weimar gesammelt. Besond. Abd. aus dem III Bande des weim. Jahrbuchs. [Nicht im Buchhandel.]

Vom deutschen Handwerksleben in Brauch, Spruch und Lied. Besond. Abdr. aus dem IV Bande des weim. Jahrb. 1856. [Nicht im Buchhandel.]

Jörg Graff und Hans Witzstat. Zwei Liederdichter aus der I Hälfte des XVI Jahrhunderts. Besond. Abdr. aus dem IV Bde des weim. Jahrb. [Nicht im Buchhdl.]

Bruder Rausch. Bes. Abdr. aus dem V Bde des weim. Jahrbuchs 1856. [Nicht im Buchhandel.]

Briefe des Groszherzogs Carl August und Göthes an Döbereiner. Weimar Hermann Böhlau 1856.

Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit. Erster Band. Hannover, Carl Rümpler 1856.

— — Zweiter Band. Ebendaselbst. 1856.

Druck der Hof-Buchdruckerei in Weimar.

Von dem Verfasser vorstehender Abhandlung ist früher erschienen:

Daz buochlin von der tohter Syon. Carmen theotiscum mysticum emendavit et explicavit Oskar Schade Thuringus. Pars I. Dissertatio inauguralis. Berol. 1849.

Crescentia ein niderrheinisches gedicht aus dem zwölften jarhundert hrsg. von Oskar Schade. Berlin. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung 1853.

Geistliche gedichte des XIV und XV jarhunderts vom Niderrhein herausg. von Oskar Schade. Hannover, Carl Rümpler 1853.

Die Sage von der heiligen Ursula und den elftausend Jungfrauen. Ein Beitrag zur Sagenforschung von Oskar Schade. Hannover, Carl Rümpler 1853. Zweite Aufl. 1854. Dritte Aufl. 1855.

Ecken auszfart nach dem alten Straszburger drucke von 1559 herausgegeben von Oskar Schade. Nur in 150 exemplaren gedruckt. Hannover, Carl Rümpler 1854.

Sigenot nach dem alten Nürnberger drucke von Friderich Gutknecht herausg. von Oskar Schade. Nur in 150 exemplaren gedruckt. Hannover, Carl Rümpler 1854.

Laurin ein altdeutsches gedicht nach dem alten Nürnberger drucke von Friderich Gutknecht herausg. von Oskar Schade. Nur in 150 exemplaren gedruckt. Leipzig, Wilhelm Engelmann 1854.

Bergreien. Eine Liedersammlung des XVI Jahrhunderts. Nach dem Exemplare der groszherzoglichen Bibliothek zu Weimar herausg. von Oskar Schade. Weimar, Hermann Böhlau 1854.

Die Grundzüge der altdeutschen Metrik von Dr. Oskar Schade. Besonderer Abdruck aus dem I. Bande des Weimarischen Jahrbuchs 1854. [Nicht im Buchhandel.]

Klopfan. Ein Beitrag zur Geschichte der Neujahrsfeier von Oskar Schade. Besonderer Abdruck aus dem II Bande des weimar. Jahrbuchs. Hannover, Carl Rümpler 1855.

Fercula macaronica. I. Besond. Abdruck aus dem II Bande des weimar. Jahrbuchs. Hannover, Carl Rümpler 1855.

— — II. Besond. Abdr. aus dem IV Bande des weimarischen Jahrbuchs. Hannover, Carl Rümpler, 1856.

Volkslieder aus Thüringen in und um Weimar gesammelt. Besond. Abd. aus dem III Bande des weim. Jahrbuchs. [Nicht im Buchhandel.]

Vom deutschen Handwerksleben in Brauch, Spruch und Lied. Besond. Abd. aus dem IV Bande des weim. Jahrb. 1856. [Nicht im Buchhandel.]

Jörg Graff und Hans Witzstat. Zwei Liederdichter aus der I Hälfte des XVI Jahrhunderts. Besond. Abdr. aus dem IV Bde des weim. Jahrb. [Nicht im Buchhdl.]

Bruder Rausch. Bes. Abdr. aus dem V Bde des weim. Jahrbuchs 1856. [Nicht im Buchhandel.]

Briefe des Groszherzogs Carl August und Göthes an Döbereiner. Weimar, Hermann Böhlau 1856.

Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit. Erster Band. Hannover, Carl Rümpler 1856.

— — Zweiter Band. Ebendaselbst. 1856.

Druck der Hof-Buchdruckerei in Weimar.